



Freie Bahn für Igel & Co.

Wildtiere rund ums Schulhaus

Ein Leitfaden
für Lehrpersonen
der Primarschule



Wildtiere rund ums Schulhaus

Wildtiere rund ums Schulhaus beobachten und Biodiversität während des Unterrichts auf dem Pausenplatz erleben? Das geht! Im Gebüsch singt ein Zaunkönig, über die Rabatte beim Eingang fliegt eine Mauerbiene, im Asthaufen unter der Hecke schläft ein Igel. Die Umgebungen von Schulhäusern können vielen Wildtieren Lebensraum bieten, wenn wir sie bei der Planung und dem Unterhalt der Schulareale berücksichtigen.

Mit diesem Leitfaden möchten wir Lehrpersonen dazu ermutigen, gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern die Wildtiere im Schulumfeld zu entdecken und ihre Lebensräume aktiv aufzuwerten. Der Leitfaden bietet Hintergrundwissen, erste konkrete Umsetzungsideen und praktische Tipps, die sich gut in den Schulalltag integrieren lassen. Dabei orientieren wir uns am Lehrplan 21 und zeigen auf, wie das Thema Biodiversität auf dem Pausenplatz Teil eines lebendigen Unterrichts werden kann.

Ob Wildhecke, Pflanzboxen mit Wildkräutern, Ast- und Laubhaufen oder Durchgänge für kleine Wildtiere in Mauern und Zäunen – jede Massnahme zählt. Und jede Schule kann mithelfen, dass es in ihrer Umgebung summt, flattert und hüpf.



Der Zaunkönig ist ein kleiner, aber selbstbewusster Vogel, der gerne in Bodennähe herumhuscht. Sicher fühlt er sich in Hecken und Gebüsch. © François Golliez / nosvoisinssauvages.ch

Inhalt

Die Ziele des Leitfadens für Schulen	4	Der Siedlungsraum als Labyrinth für kleine Wildtiere: Durchgänge schaffen	23
Natur vor der Schulhaustür	5	Gefahren und Fallen: Wir wollen helfen!	25
Bezug des Leitfadens zum Lehrplan 21 und zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE	6	Massnahmen für mehr Wildnis rund ums Schulhaus	28
Welche Wildtiere leben um unsere Schule?	7	Die Massnahmen im Überblick und wem sie nützen	35
Wie toll ist unsere Schulhausumgebung für Wildtiere? Der Schulplatz-Check	16	Hilfreiche Links und weiterführende Literatur	36
Den Wildtieren rund ums Schulhaus auf der Spur – Wildtiere erforschen	19	Die Meldeplattform Wilde Nachbarn beider Basel	39



Pflanzboxen bieten für Schulen vielfältige Möglichkeiten und sind tolle Projekte für den Unterricht: angepflanzt werden können Gemüse, Kräuter und Blumen. Wildblumen sind besonders wertvoll für Blütenbesucher wie Schmetterlinge und Wildbienen. © stadtwildtiere.ch

Die Ziele des Leitfadens für Schulen

Der Leitfaden «Wildtiere rund ums Schulhaus» möchte Lehrpersonen dazu inspirieren, die Schulumgebung als wertvollen Naturerlebnisort für Schülerinnen und Schüler (SuS) sowie als Lebensraum für Wildtiere zu erkennen – und diesen gemeinsam mit den SuS zu entdecken und aktiv zu gestalten. Erstaunlich viele Wildtiere leben im Siedlungsgebiet, brauchen aber unsere Unterstützung, denn wertvolle naturnahe Lebensräume geraten im Zug der baulichen Verdichtung in Dörfern und Städten unter Druck oder drohen sogar zu verschwinden, wenn wir uns nicht für sie einsetzen.

Ziele des Leitfadens:

1. Wildtiere und ihre Lebensräume im Schulalltag entdecken und beobachten
2. Biodiversität rund ums Schulhaus fördern
3. Mit konkreten Umsetzungsideen an den Lehrplan 21 anknüpfen
4. Naturerfahrung, Verantwortung und Umweltbewusstsein im Sinn der Bildung für nachhaltige Entwicklung fördern

Das Schulareal ist ein Aufenthaltsort für Pausen, Erholung und Spiel, aber es kann auch ein Ort zum Entdecken, Erleben, Beobachten und Lernen sein.

Die Tipps für Schulen und Ideen für den Unterricht sind farblich markiert:

Tipps für Schulen

Ideen für den Unterricht / für das Schulareal



Naturnahe Schulhausumgebung © spielraum.ch

Natur vor der Schulhaustür

Siedlungsgebiete sind Orte von erstaunlich hoher Artenvielfalt. Dabei spielen Grün- und Freiräume als Lebensräume für Wildtiere eine wichtige Rolle. Gerade im dichten Siedlungsraum bieten Schulareale, Gärten, grüne Wohnumgebungen, Parkanlagen und Friedhöfe wichtige Rückzugsorte für einheimische Tiere und Pflanzen. Wer Hecken pflanzt, Laub und abgeschnittene Äste liegen lässt oder Blühstreifen und Blumenwiesen anlegt, schafft wertvolle Lebensräume mitten in Dörfern und Städten.

Die Natur liefert uns saubere Luft, gesunde Nahrung, sauberes Trinkwasser – und Erholung. Doch sie bietet noch mehr: einen Lernraum voller spannender Erlebnismöglichkeiten und die Gelegenheit, Pflanzen und Tiere zu entdecken und zu beobachten. Wie förderlich Natur vor der Schulhaustür ist, zeigen verschiedene Studien. So sind Kinder, die regelmässig Natur erleben, nachweislich gesünder, ausgeglichener und lernen besser (Rait & Lude 2014); und eine Untersuchung aus Kanada zeigt, dass sich naturnahe Schulumgebungen mit einem vielfältigen Baumbestand positiv auf die schulische Leistung der Kinder

auswirken (Sivarajah et al. 2018). Schliesslich belegen mehrere Studien, dass es für die Entwicklung von SuS sinnvoll ist, einen Teil ihrer Schulzeit im Freien zu verbringen; dies fördert u.a. ihre Kreativität und Verbundenheit mit der Umwelt und der Natur (Becker et al. 2017, Wolf 2021).

Wildtiere vor Ort wecken Neugier und Mitgefühl und machen bewusst, dass Städte und Dörfer nicht nur der Lebensraum von uns Menschen sind, sondern dass hier auch unsere wilden Nachbarn leben – dieses Bewusstsein fördert ein nachhaltiges Denken.



Naturerlebnispausenplatz in Fraubrunnen © spielraum.ch



Freiraum bei einer Kindertagesstätte in Thun © spielraum.ch

Bezug des Leitfadens zum Lehrplan 21 und zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE

Der Leitfaden «Freie Bahn für Igel und Co.» ist auf den Lehrplan 21 ausgerichtet.
Folgende Kompetenzen werden darin angesprochen (Schülerinnen und Schüler = SuS):

NMG 2.1	Die SuS können Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen erkunden und dokumentieren sowie das Zusammenwirken beschreiben.
Kompetenzstufe / NMG 2.1a	Die SuS können bildhaft darstellen und erläutern, welche Pflanzen und Tiere in selber erkundeten Lebensräumen vorkommen.
Kompetenzstufe / NMG 2.1b	Die SuS können Lebewesen ihren typischen Lebensräumen zuordnen (z. B. Wiese, Wildkräuter, Gräser, Insekten, Regenwurm, Käfer).
Kompetenzstufe / NMG 2.1c	Die SuS können nahegelegene Lebensräume und deren Lebewesen erkunden (z. B. mit Massstab, Feldstecher, Lupe, Bestimmungsbuch) und ihre Forschungsergebnisse protokollieren sowie das Zusammenleben beschreiben.
NMG 2.2	Die SuS können die Bedeutung von Sonne, Luft, Wasser, Boden und Steinen für Lebewesen erkennen, darüber nachdenken und Zusammenhänge erklären.
Kompetenzstufe / NMG 2.2b	Die SuS können Vermutungen anstellen und erkennen, welche Bedeutung Sonne/Licht, Luft, Wasser, Boden, Steine für Pflanzen, Tiere und Menschen haben und was sie zum Leben brauchen.
NMG 2.4	Die SuS können die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren erkennen und sie kategorisieren.
Kompetenzstufe / NMG 2.4a	Die SuS können ausgewählte Pflanzen- oder Tiergruppen auf ihre Eigenschaften untersuchen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschreiben (z. B. Vögel haben ein Gefieder, Reptilien eine Haut aus Hornschuppen).
NMG 2.6	Die SuS können Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken.
Kompetenzstufe / NMG 2.6a	Die SuS können eigene Beziehungen zu Lebensräumen, Pflanzen und Tieren wahrnehmen und beschreiben (z. B. Pflege, Umgang, Wertschätzung, Respekt).
NMG 8.1	Die SuS können räumliche Merkmale, Strukturen und Situationen der natürlichen und gebauten Umwelt wahrnehmen, beschreiben und einordnen.
Kompetenzstufe / NMG 8.1b	Die SuS können Räume in der vertrauten Umgebung erkunden, Objekte in der Natur und in der gebauten Umwelt benennen, verorten und Unterschiede in der Gestaltung von Räumen beschreiben.
NMG 8.2	Die SuS können die unterschiedliche Nutzung von Räumen durch Menschen erschliessen, vergleichen und einschätzen und über Beziehungen von Menschen zu Räumen nachdenken.
Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE	-> aktive Gestaltung der Umwelt für mehr Biodiversität education21.ch

Welche Wildtiere leben um unsere Schule?

In der Schweiz kennt man rund 40'000 Tierarten, darunter 100 Säugetier-, 400 Vogel- und 30'000 Insektenarten, ausserdem rund 9'000 Kleinlebewesen wie Würmer, Spinnentiere und Weichtiere wie etwa Schnecken. Schätzungsweise 40 bis 60% aller Tierarten der Schweiz können auch in Siedlungsgebieten vorkommen und sind somit vielleicht auch rund um Ihr Schulhaus unterwegs.

Nachfolgend stellen wir einige der prominenten Wildtierarten vor, die in vielen Schulhausumgebungen beobachtet werden können und die sich dort oft schon mit wenig Aufwand fördern lassen. Sie stehen stellvertretend für eine grosse Vielfalt an Arten, die in der näheren Umgebung des Menschen leben.

Artporträts auf der Meldeplattform Wilde Nachbarn

Auf der Meldeplattform Wilde Nachbarn gibt es Porträts der häufigsten Wildtierarten im Siedlungsraum, mit Angaben zu Biologie und Lebensräumen der Arten, Beobachtungstipps und Gefahren im Siedlungsraum. Alle nachfolgenden Arten und viele mehr werden dort im Detail vorgestellt.

WILDE
NACHBARN
BEIDER BASEL



beidebasel.wildenachbarn.ch/artportraits



Feuersalamander © Elias Bader / wildenachbarn.ch

Säugetiere

Igel *Kleiner Fussgänger und Heckenfreund*

Das brauchen Igel:

- Hecken, Dickicht
- Offene Bereiche mit Wiesen, Blumenrasen
- Ast- und Laubhaufen, « wilde Ecken »

Ideen für das Schulareal:

- ▶ Ast- und Laubhaufen anlegen
- Lücken durch Zäune und Mauern schaffen
- Hecken mit einheimischen Büschen anlegen
- Blumenwiesen statt Rasenflächen
- Wilde Ecken auf dem Areal



Eichhörnchen *Baumbewohner und Kletterkünstler*

Das brauchen Eichhörnchen:

- Alte Bäume, Wildhecken
- Haselsträucher

Ideen für das Schulareal:

- ▶ Bäume pflanzen: Buchen, Nussbäume, Rottannen, einheimische Arten
- Alte Bäume erhalten
- Haselsträucher und beerentragende Büsche pflanzen
- Wildhecken anlegen



Spitzmaus *Insektenjägerin mit Turboantrieb*

Das brauchen Spitzmäuse:

- Hecken mit dichter Krautschicht, verfilztes Gras
- Kompost-, Stein- und Holzhaufen

Ideen für das Schulareal:

- ▶ ■ Grasstreifen entlang von Mäuerchen oder Zäunen stehen lassen.
- Wilde Ecken, Stein- oder Asthaufen oder Benjeshecke anlegen
- Wildhecken und Krautsäume pflanzen
- Einen offenen Kompost bewirtschaften



© Beatrice Schmid / wildenachbarn.ch

Zwergfledermaus *Mini-Flugakrobatin der Nacht*

Das brauchen Zwergfledermäuse:

- Zugängliche Spalten an Gebäuden
- Ausreichend Insekten

Ideen für das Schulareal:

- ▶ ■ Fledermauskästen aufhängen
- Blumeninseln oder Hochbeete mit Wildblumen säen
- Bäume pflanzen (z. B. Linden)
- Wasserstellen schaffen
- Lichtquellen abschirmen
- Wildhecken anlegen



© Marko König

Wildbienen und Schmetterlinge

In der Schweiz leben über 600 Wildbienenarten – viele davon sind gefährdet. Als wichtigste Bestäubergruppe spielen sie eine zentrale Rolle für die heimische Pflanzenwelt. Neben auffälligen Arten wie der Holzbiene gibt es zahlreiche weitere, oft unscheinbare Arten mit ganz unterschiedlichen Ansprüchen an ihre Lebensräume.

In der Schweiz gibt es etwa 3'700 Schmetterlingsarten, wovon die meisten Nachtfalter sind. Von den Tagfaltern sind rund 240 Arten bekannt. Schmetterlinge brauchen nektarreiche Pflanzen und Futterpflanzen für Raupen.

Holzbiene *Eindrückliche Brummerin*

Das brauchen Holzbienen:

- Besontnes, morsches Totholz
- Blüten vom Frühling bis in den Herbst

Ideen für das Schulareal:

- ▶ Holzhaufen an sonnigen Standorten bereitstellen
- Wildblumenwiese mit unterschiedlicher Blütezeit ansähen
- Magerwiese oder Ruderalfläche anlegen



Kleiner Fuchs *Bunter Sommervogel*

Das brauchen Kleine Füchse:

- Hecken, Waldränder, Feuchtgebiete
- Wiesen und Uferbereiche mit Brennnesseln
- Steine und Wurzelstöcke als Unterschlupf

Ideen für das Schulareal:

- ▶ Hecken mit einheimischen Sträuchern anlegen
- Wilde, ungestörte Ecken mit Steinen und Wurzelstöcken zulassen
- Blütenreiche Staudenbeete mit Brennnesseln anlegen
- Kleinen Teich oder Biotop erstellen
- Krautsaum oder Wildblumenwiese pflanzen



Mauersegler *Wendiger Luftakrobat*

Das brauchen Mauersegler:

- Höhlen und Nischen an Gebäuden (z. B. Traufbereich, Rollladenkästen)
- Insektenangebot in der Luft

Ideen für das Schulareal:

- ▶ ■ Brutmöglichkeiten an Gebäuden schaffen (z. B. Mauerseglerschlitz, Nistkästen)
- Blühflächen zur Insektenförderung
- Brutplätze bei Sanierungen erhalten



Blaumeise *Farbige Zweigturnerin*

Das brauchen Blaumeisen:

- Bäume, Sträucher und offene Gehölzstreifen
- Baumhöhlen und Totholz in Wäldern

Ideen für das Schulareal:

- ▶ ■ Bäume und Sträucher pflanzen
- Nistkästen aufhängen
- Wilde Ecken mit Totholz zulassen



Stieglitz *Bunter Samenfresser*

Das brauchen Stieglitze:

- Bäume und Sträucher zum Brüten
- Wiesen mit Blütenpflanzen und Sämereien
- Samen, Knospen, Insekten

Ideen für das Schulareal:

- Blumenwiesen mit Disteln, Sonnenblumen, Karden und andere Blütenpflanzen anlegen
- Bäume und Sträucher pflanzen
- Pflanzen nach dem Verblühen stehen lassen
- Wilde Ecken, Krautsaum, Ruderalflur und/oder Wildhecken anlegen



© Francis Vilbois / nosvoisinssauvages.ch

Rotkehlchen *Neugierige Federkugel*

Das brauchen Rotkehlchen:

- Dichtes Unterholz, Waldränder
- Bachgehölze, Totholz

Ideen für das Schulareal:

- Wildhecken mit Unterwuchs anlegen
- Wilde Ecken mit Totholz schaffen
- Bäume und Sträucher pflanzen



© Marco Lisser / wildenachbarn.ch

Reptilien

Mauereidechse/Zauneidechse *Flinke Sonnenanbeterinnen*

Das brauchen Eidechsen:

- Sonnige, offene Lebensräume mit Verstecken
- Insekten, Spinnen, Würmer und Asseln als Nahrung
- Lockerer Boden zur Eierablage

Ideen für das Schulareal:

- ▶
 - Ruderalflächen und Schutthalden anlegen
 - Spaltenreiche Trockenmauern bauen
 - Lesesteinhaufen und Holzstapel aufschichten
 - Altgrasbereiche mit verfilzter Krautschicht stehen lassen
 - Krautsäume und Wildhecken pflanzen



Mauereidechse © Francis Vilbois / nosvoisinssauvages.ch

Blindschleiche *Verwandte der Eidechsen*

Das brauchen Blindschleichen:

- Versteckmöglichkeiten
- Verkrautete Gärten, lichte Wälder, Feldgehölze
- Unterirdische kleine Nacktschnecken und Regenwürmer

Ideen für das Schulareal:

- ▶
 - Ast-, Laub- und Steinhaufen anlegen
 - Offenen Komposthaufen einrichten und erhalten
 - Flache Trittsteine auslegen
 - Verkrautete Beetränder, dichte Wiesen und Gebüsche zulassen
 - Krautsäume und Wildhecken pflanzen



© Carlo Monigatti / wildenachbarn.ch

Amphibien

Erdkröte *Runzlige Regenfreundin*

Das brauchen Erdkröten:

- Stillgewässer mit Schilf oder Ästen zur Eierablage
- Strukturreiche Sommerlebensräume

Ideen für das Schulareal:

- Teich oder Biotop anlegen
- Ast- und Steinhaufen aufschichten
- Krautsaum und Wildhecken fördern



© Louis Brem / stadtwildtiere.ch

Bergmolch *Rotbauchiger Tauchkünstler*

Das brauchen Bergmolche:

- Stillgewässer mit naturnahem Ufer
- Unversigelter Boden rund ums Gewässer

Ideen für das Schulareal:

- Teich mit naturnahem Ufer gestalten
- Kleines Feuchtbiotop einrichten



© Denis Magnin / wildenachbarn.ch

Und alle anderen

Käfer, Schnecken, Spinnen, Regenwürmer und viele andere wirbellose Tiere fallen oft kaum auf, sind aber für das Funktionieren von Ökosystemen essenziell. Sie bestäuben Pflanzen, bauen abgestorbenes Pflanzenmaterial ab, zersetzen tote Tiere, verbessern die Bodenqualität, bilden Humus und dienen Vögeln, Amphibien und Kleinsäugetieren als wichtige Nahrungsquelle.

Die hier vorgestellten Arten sind nur ein kleiner Ausschnitt, denn die Vielfalt an Insekten und anderen wirbellosen Tieren ist riesig. Mit Laub- und Asthaufen, offenen Kompoststellen, blühenden Ecken, unsiegelten Böden und Wildwuchs lassen sich auch auf Schularealen Lebensräume für diese stillen Helfer schaffen.

Hainschnirkelschnecke



Veränderliche Krabbenspinne



Vierfleck



Bienenkäfer



Wie toll ist unsere Schulhausumgebung für Wildtiere? Der Schulplatz-Check

Viele Wildtiere leben direkt um uns herum – wenn auch oft heimlich und versteckt, sodass wir sie oft kaum bemerken. Doch wie wildtierfreundlich ist unser Pausenplatz und die Schulhausumgebung wirklich? Gibt es Rückzugsorte, Nahrung und Wasser für die verschiedenen Tiergruppen? Wachsen Bäume und gibt es vielfältige Strukturen wie Hecken, Ast- und Laubhaufen, Dickicht, Kiesflächen mit viel Sand, Blumenwiesen und wilde Ecken? Wie viel der Schulumgebung ist asphaltiert und betoniert (versiegelt) und wo gibt es Bodenbereiche, wo Wasser versickern kann, Pflanzen wachsen und Tiere nach Futter suchen können? Mit all diesen Strukturen lassen sich Wildtiere gezielt fördern.

Warum es sich lohnt, die Schulhausumgebung genauer unter die Lupe zu nehmen

Die Beobachtung der Schulumgebung aus Sicht von Igel, Zaunkönig oder Wildbiene sensibilisiert die Kinder dafür, dass ihre Umgebung auch Lebensraum

von Wildtieren sein kann. Die Kinder lernen dabei, was Wildtiere brauchen – und was ihnen fehlt. Gleichzeitig wird der eigene Schulort zum Forschungsfeld. Schon mit einfachen Mitteln lassen sich wertvolle Erkenntnisse gewinnen.



Eine vielfältige Schulhausumgebung kann Platz für Mensch und Natur bieten. © wildenachbarn.ch

Ideen für das Schulareal:

► Wildtiere willkommen? – Schulplatz-Check

Ziel:

Die SuS bewerten die Schulumgebung aus Sicht verschiedener Wildtiere, entdecken die Schulumgebung als Lebensraum für Wildtiere und erkennen das Potenzial für Verbesserungen.

Material:

1. Arbeitsblatt «Wildtier-Check» (Das Arbeitsblatt kann anhand des nachfolgenden Rasters mit Kriterien: Nahrung, Unterschlupf, Wasser, Gefahren etc. erstellt werden)
2. Stifte, ggf. Klemmbretter
3. Tablet, Kamera oder Handy für Fotos
4. evtl. Messband

Ablauf:

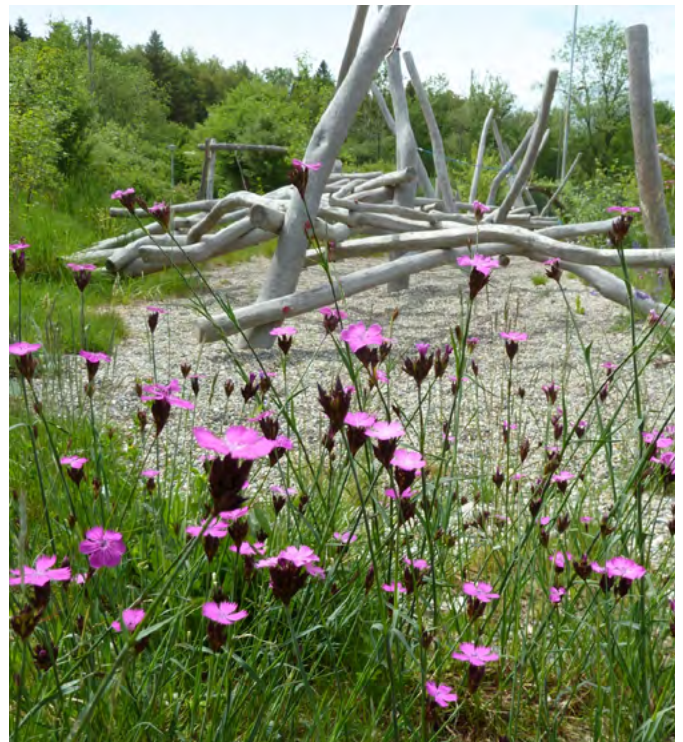
- **Einführung im Unterricht:**
Welche Tiere könnten hier leben? Was brauchen sie?
- **Feldarbeit:**
In Kleingruppen untersuchen die Kinder verschiedene Schulbereiche (Pausenplatz, Sportplatz, Sportwiese und deren Umgebung, weitere Rasen- bzw. Wiesenflächen, Rabatten und Hecken, Spielgeräte und Turngeräte, Mauern, Zäune ...).
- **Bewertung:**
Die Gruppen vergeben Punkte und notieren Beobachtungen.
- **Reflexion:**
Wo gibt es schon gute Lebensräume?
Wo könnten wir etwas verbessern?

Tipp für Schulen:

► Den Check jährlich wiederholen – und Fortschritte dokumentieren!



Eine Treppe auf einem Schulareal, die viel Lebensraum für kleine Tiere bietet © ecovia.ch



Ein Spielplatz auf einem Schulareal mit naturnahen Bereichen und Platz für Spiel und Erholung © ecovia.ch

Lebensraumelemente / Kriterien für eine tierfreundliche Schulhausumgebung

Viele weitere Informationen zu den Kriterien sind in den nachfolgenden Abschnitten zu finden.

Lebensraum- elemente / Kriterien	Warum wichtig?	Beispiel
Alte Bäume, Obstbäume, einheimische Bäume	Bäume sind wichtige Rückzugsorte für Wildtiere, Nistplatz für Vögel, Nahrungsgrundlage (Knospen, Blüten, Früchte, Zapfen, Blätter, Rinde etc.)	Linden (Blütenreichtum: Insekten), Obstbäume (Blütenreichtum, Früchte), Spitzahorn (Blütenreichtum, Samen)
Vielfältige Wildpflanzen	Nahrung & Struktur (Rückzugsort, Niststandort)	Wildhecke, Einzelbüsche, Rabatten mit Wildstauden, Ruderalflächen, Pflanzboxen mit Wildblumen
Wasserdurchlässige Böden mit Kies, Mergel, Verbundsteinen	Natürliche Regenwasser-Versickerung, Entlastung der Kanalisation, weniger Erhitzung (positiv für Mikroklima)	Kieswege, wasserdurchlässige Pflastersteine, Blumenrasen, Wiesen
Wilde Ecken, Ruhezonen	Rückzugsorte, Lebensraum für Kleintiere	Dickicht, Krautsäume, die stehen bleiben, kiesige Bereiche mit Wildpflanzen
Wildtierfreundliche Kleinstrukturen	Rückzugsorte, Nistplätze, Nahrungsorte	Ast- und Laubhaufen, Steinhaufen, Totholz, Sandlinse, Ruderalflächen
Fassaden- und Dachbegrünung	Weniger Erhitzung (positiv für Mikroklima), Rückzugsort und Nistplatz für Vögel, Nahrung (Wildbienen etc.)	Waldrebe, Kletterrosen, Efeu, z. B. extensive oder intensive Dachbegrünung mit Totholz
Nistplätze und Neststandorte	Orte für die Jungenaufzucht	Nistboxen für verschiedene Vogelarten, Fledermauskästen, Wildbienenennisthilfen, Sandlinsen (Wildbienen)
Mauern und Zäune mit Durchgängen	Freie Bewegung für kleine Wildtiere wie Igel und Erdkröten	Zäune und Mauern mit Durchgängen und Lücken, Rampen oder Zwischentritte über steile Treppen
Keine Fallen	Wildtiere können hineinfallen und sich nicht mehr befreien	Schächte und Oberlichter mit Gittern abdecken, Ausstieghilfen oder Flachufer an Teichen
Wasserstellen	Trink- und Badeort für Wildtiere	Teich, Wasserschalen (Hygiene!), Brunnen, Feuchtbereich
Wenig künstliches Licht in der Nacht	Dunkelräume, wichtig für viele Wildtiere	Licht nur dort verwenden, wo es gebraucht wird, Zeitschaltuhren, keine Dauerbeleuchtung

Den Wildtieren rund ums Schulhaus auf der Spur – Wildtiere erforschen

Viele Wildtiere leben mitten unter uns, auch rund ums Schulhaus. Doch da sie meist nachtaktiv oder sehr scheu sind, bleiben sie für uns oft unsichtbar. Trotzdem hinterlassen sie ihre Spuren: zum Beispiel durch Pfotenabdrücke im Schnee, angeknabberte Zapfen oder liegengelassene Nusschalen. Wer genau hinschaut, kann mit seiner Klasse spannende Entdeckungen machen und so Biodiversität hautnah erleben. Diese einfachen Methoden helfen dabei, mit SuS auf Spurensuche zu gehen.

Spurentunnel zum Nachweis von Wildtieren

Mit Spurentunneln lässt sich herausfinden, welche Tiere nachts über den Pausenplatz oder durch den Schulgarten huschen. Das Prinzip ist einfach, aber wirkungsvoll: In einem etwa einen Meter langen Tunnel aus wetterfestem, plastifiziertem Karton oder Holz wird eine Einlage mit ungiftiger Farbe und einem kleinen Köder platziert. Wenn ein Tier – zum Beispiel ein Igel – auf der Suche nach Futter durch den Tunnel läuft, hinterlässt es seine Pfotenabdrücke auf zwei weissen Papierstreifen. Diese Abdrücke geben Aufschluss darüber, wer unterwegs war – und sind mit etwas Übung sogar artgenau zu bestimmen.

Die Spurentunnel lassen sich mit einfachen Materialien selbst bauen. So wird das Projekt für die ganze Klasse zu einem spannenden Forschungsabenteuer.

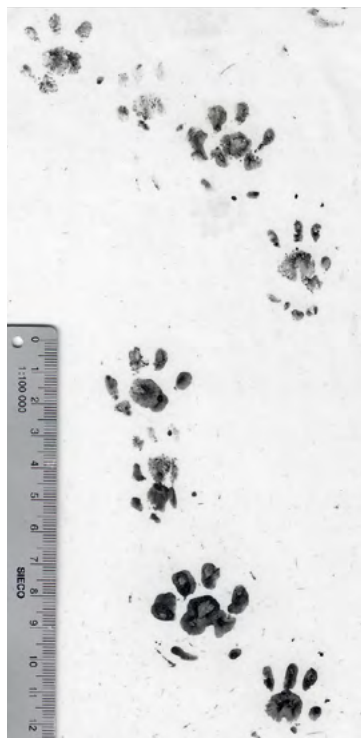
- Mehr zur Methode Spurentunnel: [Leitfaden Spurentunnelverleih auf der Meldeplattform Wilde Nachbarn](#)
- Bastelanleitung Spurentunnel selber bauen [Pro Bilche](#)



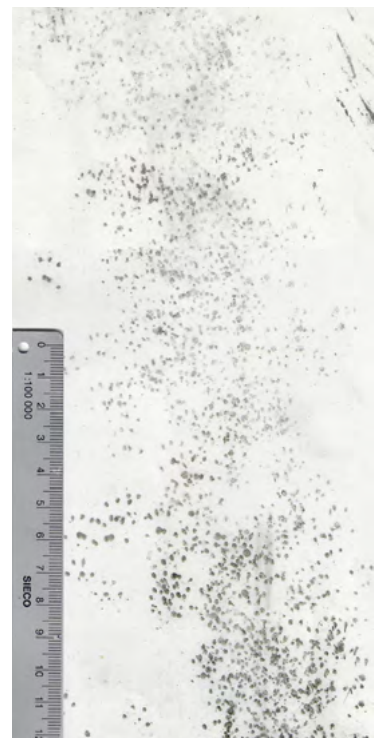
Ein Igel bei einem Spurentunnel © Carla IK / wildenachbarn.ch



Einlage eines Spurentunnels mit Igelspuren
© Anouk Taucher / wildenachbarn.ch



Spuren von einem Igel (links) und Mäusen (rechts) auf einem Spurentunnel-Blatt, mit cm-Massstab © wildenachbarn.ch



Frassspuren und Schneespuren erkennen

Knabberspuren erkennen

Auch angenagte Nüsse oder Tannenzapfen erzählen spannende Geschichten. Mit etwas Hintergrundwissen lassen sich die Spuren bestimmten Tieren zuordnen. Die Kinder lernen dabei genau hinzusehen und sich mit den Lebensweisen heimischer Tiere auseinanderzusetzen.

Hier finden Sie mehr Information:

beidebasel.wildenachbarn.ch/info/nussliebhaber



Frassspuren einer Haselmaus: Das Loch ist sehr rund und die Nagespuren liegen mehrheitlich parallel zum Loch. © Anouk Taucher / stadtwildtiere.ch



Die Haselmaus gehört zu den Schlafmäusen (Bilchen) und ist – wie die echten Mäuse – ein Nagetier. © Carlo Monigatti / wildenachbarn.ch



Der Fichtenzapfen ist von einem Eichhörnchen bearbeitet worden: Der Zapfen ist ausgefranst mit einem grösseren Büschel unbeschädigter Schuppen an der Spitze. © Anouk Taucher / stadtwildtiere.ch



Eichhörnchen © schneeleo / wildenachbarn.ch

Schneespuren lesen

Ideen für den Unterricht:

- Der Morgen nach einer Nacht, in der es geschneit hat, ist ideal, um mit der Klasse auf Tierspurensuche zu gehen. Die charakteristischen Abdrücke verraten, wer in der Dunkelheit unterwegs war und auf welchen Wegen die Tiere unterwegs sind.

Weitere Informationen zu Spuren im Schnee sind auf der Meldeplattform zusammengestellt: beidebasel.wildenachbarn.ch/Schneespuren

Tipp für Schulen:

- Eine Anleitung zum korrekten Dokumentieren von Spuren ist hier zu finden: beidebasel.wildenachbarn.ch/info/spuren-und-zeichen-von-wildtieren
- Die Spuren melden auf beidebasel.wildenachbarn.ch/melden. Sie werden anschliessend von Expert:innen bestimmt.



Spuren von einem Dachs © ToRo / wildenachbarn.ch

Mit Wildtierkameras Wildtiere sichtbar machen

Mit einer Fotofalle können Sie nachtaktive Wildtiere dokumentieren, ohne sie zu stören. Besonders spannend ist es, wenn die Kinder mitentscheiden, wo die Kamera aufgestellt werden soll (z. B. entlang von Trampelpfaden, die durch das Gebüsch führen). Gemeinsam wird überlegt, wo Tiere unterwegs sein könnten. So lernen die Kinder, Spuren und Hinweise in ihrer Umgebung zu deuten.

Wichtig: Die Kamera sollte nur an Orten aufgestellt werden, die nicht öffentlich zugänglich sind, z. B. im geschlossenen Schulgarten. Im öffentlichen Raum ist der Einsatz von Fotofallen nicht erlaubt, da dort Personen aufgenommen werden könnten. Um Diebstahl oder Störungen zu vermeiden, empfiehlt es sich zudem, die Kamera gut zu tarnen und abzuschliessen.

Merkblatt «Wildtierkamera-Benutzung Projekt Big5 beider Basel»



Steinmarder auf einem Komposthaufen © Ephraim Bartholet / wildenachbarn.ch



Ein Dachs ist in die Fotofalle getappt © Saskia Jenny / stadtwildtiere.ch



Wildtierkamera in einem Garten © Cornelia Hürzeler / stadtwildtiere.ch

Tipp für Schulen:

- ▶ Wildtierkameras können in der Region Basel gratis ausgeliehen werden. Weitere Informationen dazu finden Sie auf beidebasel.wildenachbarn.ch/KamerafallenverleihBSBL

Der Siedlungsraum als Labyrinth für kleine Wildtiere: Durchgänge schaffen

Der Siedlungsraum bietet Igeln und anderen Wildtieren wertvollen Lebensraum, stellt sie jedoch auch vor Herausforderungen: Fehlende Grünkorridore sowie Barrieren wie Mauern, Zäune und Treppen erschweren oder verunmöglichen den kleinen Fussgängern Zugang zu geeigneten Lebensräumen. Dadurch sind Wildtiere gezwungen, Umwege zu gehen und sich länger als nötig an gefährlichen Orten wie Strassen aufzuhalten. Dabei geht wertvolle Zeit für die Nahrungssuche verloren.

Um dem entgegenzuwirken, ruft das Projekt «Freie Bahn für Igel & Co.» der Meldeplattform Wilde Nachbarn die Bevölkerung auf, den Siedlungsraum besser zu vernetzen und Durchgänge zu schaffen, wo es für die kleinen Wildtiere kein Durchkommen gibt.

Ideen für den Unterricht:

- Untersuchen Sie mit den SuS die Schulhausumgebung: Ist sie von überall her für kleine Wildtiere zugänglich? Gibt es Barrieren wie Mauern und Zäune? Gibt es Orte, wo Sie, nach Absprache mit der Schulleitung und der Hauswartung, mit den SuS Durchgänge schaffen könnten?

Bei der Meldeplattform beidebasel.wildenachbarn.ch können Sie die kleine Plakette «Igel-Durchgang –

bitte freihalten» bestellen (Bild auf Folgeseite). So können die Wildtierdurchgänge markiert werden und bleiben erhalten.

Durchgänge und andere wildtierfreundliche Kleinstrukturen können fotografiert und dann auf der Meldeplattform gemeldet werden.



Mauern versperren kleinen Wildtieren den Zugang zu geeigneten Lebensräumen © stadtwildtiere.ch

Schaffen von Durchgängen

1. Kleine Durchschlüpfe von ca. 15 × 15 cm in Maschenzäune schneiden.
2. Bei Holzlattenzäunen eine Latte über dem Boden kürzen, damit ein Durchgang entsteht.
3. Durch Mauern gezielt Öffnungen bohren (Kernbohrungen können mit spezialisierten Firmen einfach und kostengünstig organisiert werden).
4. Bei neuen Bauprojekten: Barrierefreiheit für Tiere mitplanen!



Igeldurchgang in einem Gartenzaun mit Lücke © Christoph Dürrenberger / wildenachbarn.ch



Durchgänge für kleine Wildtiere können mit einer Plakette markiert werden, damit sie nicht wieder verschlossen werden. © Julia Felber / wildenachbarn.ch

Gefahren und Fallen: Wir wollen helfen!

Unsere Schulumgebung kann für Wildtiere ein geeigneter Lebensraum sein – oder ein gefährlicher Ort. Viele Wildtiere landen in menschengemachten Fallen und können sich selber nicht daraus befreien. Steile Kellertreppen, die sich aussen am Haus befinden, Oberlichter von Kellerfenstern, ungesicherte Schächte und Wassertonnen können zur tödlichen Gefahr für Wildtiere werden.

Gefährlich können auch Gartenmaschinen werden, wie Rasenroboter oder Fadenmäher (Motorsensen), welche Tiere verletzen können.

Die gute Nachricht: Viele dieser Gefahren lassen sich mit wenig Aufwand entschärfen. Wichtig ist, dass wir sie erkennen und entsprechend handeln. Mit offenen Augen und kleinen Massnahmen können wir helfen – direkt auf dem Pausenplatz.

Reingefallen und aus die Maus: Wie kommt man da wieder raus?

Problem:

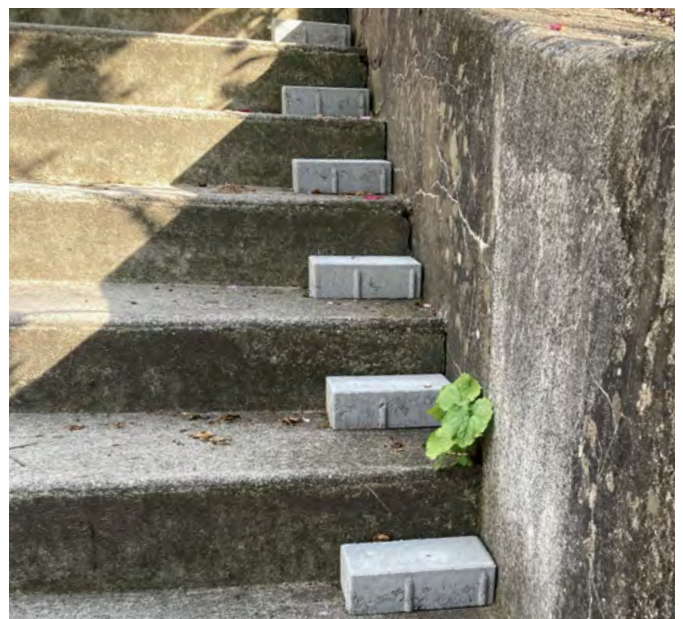
Lichtschächte, steile Kellerabgänge oder Gullys wirken wie Fallen – Tiere kommen nicht mehr heraus.

Lösung:

- Schräge Ausstiegshilfen einbauen (z. B. Holzbrett mit Querleisten).
- Abdeckungen mit kleinen Maschen verwenden.
- Lichtschächte regelmässig kontrollieren.



Vergittertes Oberlicht © wildenachbarn.ch



Treppe mit Zwischenstufen, damit auch kleine Igel die Treppe hochkraxeln können © wildenachbarn.ch

Achtung, Rasenroboter und Fadenmäher kommen!

Problem:

Igel werden regelmässig durch Mähroboter oder Freischneider (Fadenmäher) verletzt oder getötet. Besonders gefährlich sind Rasenroboter, die in der Nacht angestellt sind und Fadenmäher, die unter Gebüsch und Hecken eingesetzt werden.

Lösung:

- Keine Mäharbeiten unter Büschen und Hecken, Vorsicht bei Mäharbeiten in hohem Gras.
- Rasenroboter nur mit Timer, nur am Tag und mit Tier-Erkennung oder unter Aufsicht laufen lassen.
- Alternativ: naturbelassene Wieseninseln statt Dauer-Kurzrasen!

Wenn Wasser zur Gefahr wird

Problem:

Glatte, steile Wasserbecken, offene Regentonnen oder Kellerlichtschächte mit Wasser werden zu Todesfallen.

Lösung:

- Ausstiegshilfen in Teichen und Tonnen
- Abdeckung von Tonnen
- Flachzonen im Teich einplanen



Eine Ausstiegshilfe aus dem Gartenteich verhindert, dass hineingefallene Wildtiere ertrinken. © Natur im Garten / R. Lhotka

Wen(n) das Licht verwirrt

Problem:

Dauerbeleuchtung stört nachtaktive Tiere wie Insekten, Fledermäuse und Igel – sie verlieren Orientierung, Futter oder ihren Tag-Nacht-Rhythmus.

Lösung:

- Bewegungsgesteuerte Beleuchtung statt Dauerlicht
- Warmes Licht, wenig UV-Anteil
- Licht gezielt und nach unten gerichtet verwenden

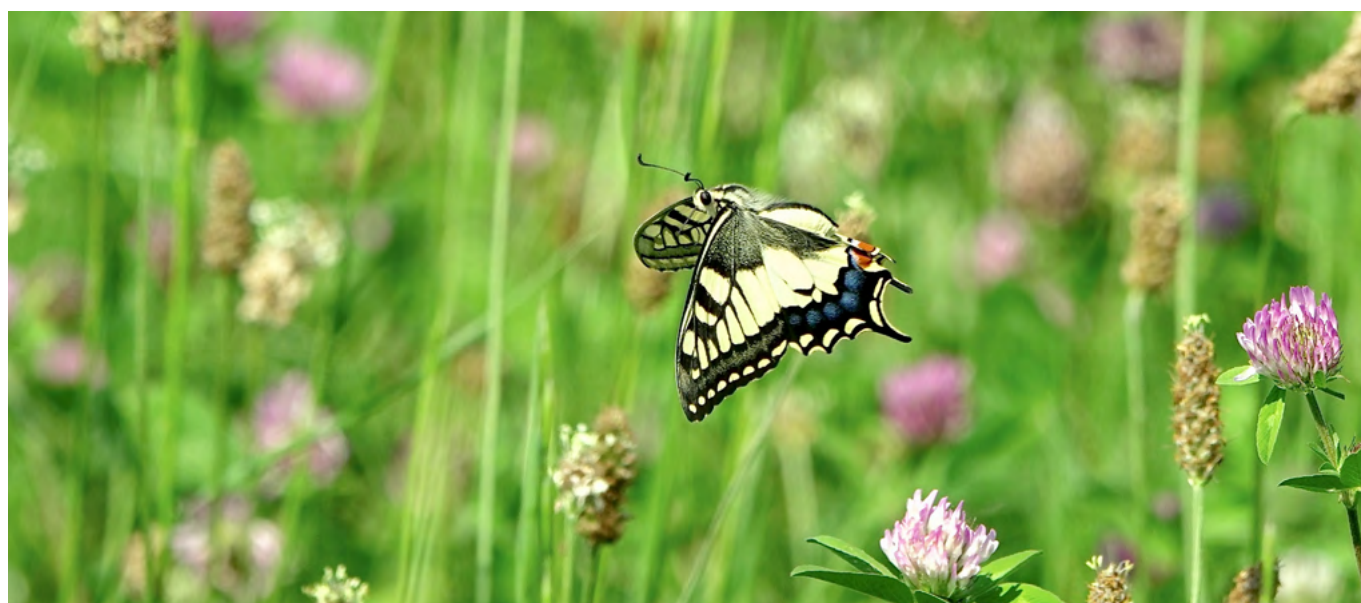


Illustration aus der Broschüre «Lebendige Nacht – Licht aus für unsere Wildtiere» © Nadja Baltensweiler / wildenachbarn.ch

Fazit: Kleine Änderungen – grosse Wirkung!

Viele dieser Massnahmen lassen sich mit den SuS planen, umsetzen und im Unterricht begleiten. So entstehen nicht nur wertvolle Lebensräume, sondern

die Kinder entwickeln auch einen verantwortungsbewussten Blick für unsere Mitwelt.



Schwalbenschwanz über einer Blumenwiese © Denis Magnin, Meilen / wildenachbarn.ch

Massnahmen für mehr Wildnis rund ums Schulhaus

Ob mitten in der Stadt, im Dorf oder am Rand des Siedlungsgebiets – jede Schule kann wertvolle Lebensräume für Wildtiere anbieten. Schon kleine Massnahmen helfen, Artenvielfalt zu fördern und Kindern Naturerfahrungen zu ermöglichen. Wichtig ist: Vielfalt statt Perfektion – und das Miteinander der Tiere bei der Gestaltung.

Die Arten und Massnahmen

Bevor's losgeht: Wer soll vom neuen Lebensraum profitieren? Und wie schaffen wir passende Strukturen? Die folgende Tabelle gibt einen Überblick:

Tiergruppe	Was sie brauchen	Geeignete Massnahmen
Igel	Rückzugsorte, Durchgänge, keine Fallen	Laubhaufen, Asthaufen, Benjeshecke, Igeldurchgänge
Fledermäuse	Tagesschlafplätze, Insekten als Nahrung, Nachtdunkelheit	Insektenfreundliche Umgebung, Fledermauskästen, Lichtverschmutzung minimieren
Wildbienen	Nistplätze, Blüten von Frühling bis Herbst	Wildblumenwiese, Nisthilfen, Sandfläche
Schmetterlinge	Frasspflanzen für die Eiablage und die Raupen, Nektar als Nahrung für Falter	Wildblumenwiese, Blumenrabatte mit einheimischen Blumen. Brennnessel-Ecke (Frasspflanze von verschiedenen Raupen)
Vögel	Nahrung, Nistplätze, ruhige Zonen	Wildhecken, Nistkästen, beerentragende Sträucher, Bäume
Eidechsen	Sonnenplätze, Verstecke	Steinhaufen, offene Bodenstellen, Trockenmauern, Benjeshecke
Amphibien	Wasser, Laichplätze, feuchte Rückzugsorte	Miniteich, Verstecke aus Laub & Holz

Blumenkiste und Blumenwiese

Warum? Bietet Nahrung für Wildbienen, Schmetterlinge und viele Insekten.

So geht's:

- Fläche mähen und abmagern (entfernen von Schnittgut)
- Heimische Wildblumensamen einsäen (z. B. Regio-Saatgut)
- Alternativ: Blühkisten auf Asphalt aufstellen



Pflanzboxen auf einem Schulareal: Neben Gemüse und Gartenblumen können auch Wildblumen gepflanzt werden. © wildenachbarn.ch



Blumenwiese © wildenachbarn.ch

Einzelbusch und Wildhecke

Warum? Rückzugsort, Nahrung, Brutplatz – das ganze Jahr wertvoll.

So geht's:

- Einheimische Sträucher pflanzen (z. B. Holunder, Schlehe, Hasel)
- Wildwuchs zulassen – kein Formschnitt
- Falls wenig Platz: auch Einzelsträucher sind hilfreich



Wildhecke in einer städtischen Siedlung © stadtwildtiere.ch



Im Siedlungsgebiet kommt der Siebenschläfer vor allem in Quartieren in der Nähe von Wald vor. Der Schläfer nutzt natürlicherweise Baumhöhlen als Tagesschlaf- und Aufzuchtplätze, er verschmäht aber auch aufgehängte Vogelnistkästen nicht. © André Röthlisberger / wildenachbarn.ch

Laub- und Asthaufen

Warum? Unverzichtbar für Igel, Amphibien, Insekten – idealer Winterplatz.

So geht's:

- Laub und Äste im Herbst an ruhiger Stelle aufschichten.
- Nicht wegräumen und im kommenden Jahr mit neuem Material ergänzen.
- Alternativ: Holzkiste mit einer oder zwei Eingangsöffnungen von mind. 10 × 10 cm am Boden in die Seitenwände schneiden (siehe Tipp).

Ideen für den Unterricht:

► Igelhaus selber bauen: igelzentrum.ch/images/Doc/igelhaus.pdf

Tipp für Schulen:

► Laub- und Asthaufen können mit einer Informationstafel versehen werden, sodass sich alle über den Nutzen der Haufen für Wildtiere informieren können und die Haufen nicht «aus Versehen» weggeräumt werden. beidebasel.wildenachbarn.ch/info/asthaufen-fuer-mehr-biodiversitaet-im-garten



Asthaufen auf einem Schulhausareal, markiert mit kleinen Infotafeln, dass hier Igel wohnen © stadtwildtiere.ch



Jungigel unterwegs in Siedlungsgebiet © Fabio Bontadina / stadtwildtiere.ch

Benjeshecke

Warum? Strukturreicher Lebensraum für Insekten, Reptilien, Igel.

So geht's:

- Äste locker aufstapeln und darauf achten, dass grössere Zwischenräume entstehen, die z.B. Igel als Schlafplatz nutzen können.
- Äste können zwischen zwei Reihen Pflöcke gelegt werden. Daraus kann mit der Zeit eine Wildhecke entstehen.

Tipp für Schulen:

Benjeshecken können in den folgenden Jahren mit neuem Astmaterial ergänzt werden.



Eine Benjeshecke, auch Totholzhecke genannt, ist eine ökologisch wertvolle Struktur, die aus locker aufgeschichteten Ästen, Zweigen und anderem Gehölzschnitt besteht. © stadtwildtiere.ch

Einzelne grosse Steine und Steinhaufen

Warum? Sonnenplatz und Unterschlupf für Eidechsen, Insekten und Kleinsäuger.

So geht's:

- Natursteine locker schichten (nicht einbetonieren!)
- Ruhige, besonnte Lage
- Keine Split- oder Ziersteine verwenden

Tipp für Schulen:

► Eine weitere Möglichkeit, mit Steinen Lebensraum zu schaffen, sind Trockenmauern. Dies ist jedoch ein grösseres Projekt und benötigt eine gute Planung. Bücher mit weiterführenden Informationen zum Bau von Trockenmauern sind beim Haupt Verlag erschienen.

Die Stiftung Umwelteinsatz bietet u.a. Trockenmauer-Projektwochen für Schulklassen an. umwelteinsatz.ch



Grosser Steinhauken mit Totholz © stadtwildtiere.ch



Zauneidechse © Carlo Monigatti / wildenachbarn.ch



Mauereidechse © Francis Vilbois / nosvoisinssauvages.ch

Miniteich und Feuchtbiotop

Warum? Siedlungsgebiete sind meist sehr trocken – Frösche, Libellen, Fledermäuse, Vögel und Insekten können von Wasserstellen profitieren.

So geht's:

- Flaches Becken oder Schale, am besten mit Pflanzen
- Eine flache Zone oder Ausstiegshilfe einplanen
- Keine Fische einsetzen

Ideen für den Unterricht:

► Projekt Klassenweiher: Bau eines Weihers für Frösche & Co.

Klassenweiher: Angebot von Pro Natura Baselland (für Sekundarstufe 1 und 2)

Im Klassenweiher Projekt erstellen SuS mit Schaufel, Pickel, Spaten und viel Muskelkraft Biotope für Frösche & Co. Und sie errichten Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhäufen, Unken-Wannen oder Trockensteinmauern. klassenweiher.ch



Auch kleine Wasserstellen sind wertvoll für die Natur, als Trink- und Badestelle für kleine Wildtiere. © stadtwildtiere.ch

Bei Wasserstellen und Weihern ist immer die Sicherheit der SuS ein Thema. Eine gute Absprache mit Hauswart und Schulleitung und die Sicherung des Ge-

wässers muss gewährleistet werden. Ein Zaun wie der Staketenzaun im Bild kann eine Lösung sein, muss aber mit Durchlässen für kleine Wildtiere versehen sein.

Nisthilfen / Nistkästen für Vögel, Insekten und Fledermäuse

Warum? Viele Vögel und Fledermäuse finden in modernen Gebäuden keine Brutplätze mehr. Auch offene Stellen als Brutplätze für Wildbienen sind nur noch selten zu finden.

So geht's:

- Verschiedene Modelle (Meisen, Spatzen, Mauersegler etc.)
- Anbringen an ruhigen, wettergeschützten Orten
- Reinigung im Spätherbst nicht vergessen!

Ideen für den Unterricht:

- Bauen von Nistkästen im Werkunterricht, Baupläne inklusive, Schulprojekt
- Anlegen von Sandlinen

Tipp für Schulen:

► Nicht alles auf einmal – lieber schrittweise und dauerhaft. Die Kinder können mitgestalten, pflegen und beobachten. Jeder Asthaufen, jedes Blümchen zählt.



Holznistkasten für verschiedene Vogelarten



Sandline für Wildbienen und andere Insekten © stadtwildtiere.ch



Nistkästen für Mehlschwalben © stadtwildtiere.ch



Fledermauskasten an einem Gebäude © Stiftung Fledermausschutz

Die Massnahmen im Überblick und wem sie nützen

Die Tabelle beschränkt sich auf die Arten, die in den Artporträts beschrieben sind.
Natürlich profitieren auch viele anderen Arten von den vorgeschlagenen Massnahmen.

Kleine Projekte		Durchgänge schaffen	Blumenkiste	Einzelbusch (z. B. Hasel)	Laub- und Asthaufen	Einzelne grosse Steine	Miniteich	Nistkästen Mauersegler / Schwalbe
Grosse Projekte		Kernbohrung in Mauer	Blumenwiese	Wildhecke	Benjeshecke	Steinhaufen	Feuchtbiootope	Nistkasten Vögel / Fledermäuse
Säugetiere	Igel	X	X	X	X		X	
	Eichhörnchen			X			X	
	Spitzmäuse	X	X	X	X	X	X	
	Zwergfledermaus		X	X	X	X	X	X
Insekten	Holzbiene		X	X	X	X	X	
	Kleiner Fuchs		X	X	X	X	X	
Vögel	Mauersegler							X
	Blaumeise		X	X	X	X	X	X
	Distelfink		X	X	X	X	X	X
	Rotkehlchen		X	X	X		X	
Reptilien	Zauneidechse	X	X	X	X	X	X	
	Blindschleiche	X	X	X	X	X	X	
Amphibien	Erdkröte	X	X	X	X	X	X	
	Bergmolch	X	X	X	X	X	X	

Tipp für Schulen:

- Das Praxishandbuch Stadtnatur, 2024 erschienen im Haupt Verlag, ist ein fundiertes, reich bebildertes und praxisorientiertes Handbuch, ideal für alle, die in der Schweiz städtische Biodiversität fördern oder naturnahe Lebensräume selbst gestalten wollen, mit konkreten Umsetzungstipps, Planungshinweisen und Hintergrundwissen. [haupt.ch](https://www.haupt.ch) -> Praxishandbuch Stadtnatur

Hilfreiche Links und weiterführende Literatur

Dieser Abschnitt bietet eine Auswahl an empfehlenswerten Materialien, Büchern und Webseiten, die Lehrpersonen dabei unterstützen, das Thema «Wildtiere im Siedlungsraum» bzw. «Wildtiere rund ums Schulhaus» weiter zu vertiefen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Angebote für Schulen in der Region Basel

► **Schulrucksack mit Unterrichtsmaterialien zum Thema «Freie Bahn für Igel & Co.»**, erarbeitet im Rahmen des Projekts Wilde Nachbarn beider Basel 2025. Der Rucksack kann beim WWF Basel und beim Museum.BL ausgeliehen werden. Informationen zum Rucksack: beidebasel.wildenachbarn.ch/info/schulen

- **WWF Basel, Schulangebote:**
wwf-bs.ch/aktiv-werden/schulangebote/igel-rucksack
- **Museum.BL:** Tel. 061 552 59 86, museum@bl.ch, museum.bl.ch/schulen

► **Naturforum Regio Basel** naturforum-regiobasel.ch

- **Schulangebote:** Schulangebote von einem halben Tag, mitten in der Natur ganz in Ihrer Nähe.
- **Weiterbildung für Lehrpersonen:** breitgefächertes Angebot an Kursen zu Natur, Tieren und nachhaltiger Entwicklung, mit praxistauglichen Anregungen, um mit der Klasse draussen zu unterrichten und vielen Ideen und konkrete Tipps für eigene Lektionen in und mit der Natur.

► **Museum BL:** Das Museum BL bietet Schulklassen aller Stufen ein vielseitiges, am Lehrplan 21 orientiertes Programm. Unterrichtsbroschüren und Weiterbildungen für Lehrpersonen unterstützen den Besuch. Zahlreiche Unterlagen stehen zum Download bereit: museum.bl.ch/schulen

► **Pro Natura Baselland:** Exkursionen für Schulen und Gruppen
pronatura-bl.ch/de/exkursionen-schulen-gruppen

► **WWF Region Basel:** Schulbesuche
wwf-bs.ch/aktiv-werden/schulangebote/schulbesuche

► **Angebote Umweltbildung Basel-Stadt:**
bs.ch/schwerpunkte/umweltbildung-und-beratung/angebote-umweltbildung

Sachbücher

Praxishandbuch Stadtnatur, Haupt Verlag
haupt.ch -> [Praxishandbuch Stadtnatur](http://haupt.ch)

NaturErlebnisRaum – Neue Wege für Schulhöfe, Kindergärten und Spielplätze
2001, vergriffen, antiquarisch erhältlich über zvab.com/antiquariate/schweiz.shtml

Neue Stadtfauna, Haupt Verlag
haupt.ch -> [Neue Stadtfauna](http://haupt.ch)

Schweizer Vögel, Vogelwarte
vogelwarte.ch/de/shop/buecher/schweizer-voegel

Wildbienen in der Stadt, Haupt Verlag
haupt.ch -> [Wildbienen in der Stadt](http://haupt.ch)

Fledermausschutz: Ratgeber für die Praxis, Haupt Verlag
haupt.ch -> [Fledermausschutz](http://haupt.ch)

Der Igel – Nachbar und Wildtier, Haupt Verlag
haupt.ch -> [Der Igel](http://haupt.ch)

Natur im Siedlungsraum, weiterführende Webseiten

Albert Koechlin Stiftung, Projekt (Garten)Vielfalt, Biodiversität im Siedlungsraum: Einführung ins Thema und 18 einfache Massnahmen, um Biodiversität im Garten zu fördern. Broschüren, Videos und mehr für den Download.
garten-vielfalt.ch

Bioterra: Ökologische Gartenprojekte, Kurse und Materialpakete
bioterra.ch

Natur im Siedlungsraum, mit vielen praktischen Tipps zum Umsetzen von Projekten rund ums Schulhaus.
natur-im-siedlungsraum.ch/archiv/dokument-archiv

Biodiversität erklärt, Unterrichtsmaterialien, Akademie der Naturwissenschaften
naturwissenschaften.ch/biodiversity-explained/lernen_vermitteln/unterrichtsmaterialien

wildbee: Die Organisation wurde aufgelöst, stellt aber weiterhin online ein umfangreiches Ebook mit einer Erlebniswerkstatt zu Wildbienen für Schulen zur Verfügung.
wildbee.ch

Education21, Draussen unterrichten
education21.ch/de/themendossier/draussen-unterrachten

Zitierte wissenschaftliche Fachliteratur

Becker C, Lauterbach G, Spengler S, Dettweiler U, Mess F. 2017. Effects of regular classes in outdoor education settings: A systematic review on students' learning, social and health dimensions. International Journal of Environmental Research and Public Health, 14(5), 1–20.
doi.org/10.3390/ijerph14050485

Sivarajah S, Smith S M, Thomas S C. 2018. Tree cover and species composition effects on academic performance of primary school students. PLoS One, 13(2), e0193254.

Raït A. G, Lude, A. 2014. Startkapital Natur: wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung fördert. oekom Verlag. 228 Seiten. oekom.de -> [Startkapital Natur](#)

Schweizerischer Verband kommunaler Infrastruktur et al. 2018. StadtNatur im Dichtestress, Ergebnisse der Tagung in Solothurn. Factsheet. 4 Seiten.

Wolf C. 2021. Outdoor-based teaching. Literaturliste. PH St.Gallen, 7 Seiten.
education21.ch/sites/default/files/uploads/themendossier/Draussen_Unterrichten/Literaturliste_Outdoor_based_learning_PH_SG.pdf

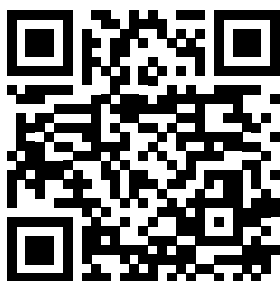


Turmfalke © Carlo Monigatti / wildenachbarn.ch

Die Meldeplattform Wilde Nachbarn beider Basel

Was lebt eigentlich rund um unsere Schule? Welche Tiere sind bei uns in der Stadt oder im Dorf unterwegs? Mit der Plattform Wilde Nachbarn beider Basel (beidebasel.wildenachbarn.ch) lassen sich Beobachtungen von Wildtieren einfach melden und mit Hilfe von interaktiven Karten erkundet werden. In der Galerie werden die Fotos von gemeldeten Wildtieren gezeigt.

So wird die eigene Umgebung zur digitalen Entdeckungsreise – und jede Meldung hilft, das Verhalten und Vorkommen unserer wilden Nachbarn besser zu verstehen.



Wilde Nachbarn beider Basel



Wilde Nachbarn beider Basel:
Angebote für Schulen

Die Aktion «Freie Bahn für Igel & Co. 2025» wird von folgenden Institutionen finanziert:

Christoph Merian Stiftung, Swisslosfonds Basel-Stadt, Naturfonds salzgut der Schweizer Salinen, Alpe Felix Stiftung, Werner Hasenböhler Stiftung, Margarethe und Rudolf Gsell Stiftung, IWB Projektförderung Nachhaltigkeit, BAFU

Die Begleitgruppe des Projekts

Wilde Nachbarn beider Basel ist ein regionales Projekt von Wilde Nachbarn Schweiz. In den beiden Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft wurde das Projekt 2023 lanciert und wird von neun lokalen Organisationen und Institutionen begleitet.



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Stadtgärtnerei



Amt für Wald und Wild



© StadtNatur 2025

Texte: Sandra Gloor, Julia Felber, Viktoriia Hrytsai / wildenachbarn.ch

Gestaltung: Nadine Colin / illustrat.ch

Illustration: Nadja Baltensweiler

Titelbilder: © Tobias Johnke (Hausrotschwanz), Rahel Fierz (Igel), Johanna

Brandstetter (Kleiner Fuchs), Carlo Monigatti (Zauneidechse) / wildenachbarn.ch